

*Thuis***k**onen-

*R*undschau

Jahrgang 2018 Ausgabe Nr. 3



*Handwerk-Akademiker
gesucht ?*

Zeitschrift der Katholischen Pennalverbindung ThuisKononia Wien im MKV



Impressum

**Medieninhaber, Herausgeber
und Verleger:**

KPV Thuiskononia Wien im MKV

Chefredaktion:

Ing. Helmut Dax

Anschrift: Haizingergasse 9
1180 Wien

Mail: hdax@aon.at

Homepage: www.thuiskononia.wien

Adressverwaltung:

christian.koettl@gmx.at

Layout & Konzeption:

Ing. Helmut Dax

Bankverbindung:

IBAN AT872011100000082988

BIC GIBAATWWXXX

Druck: MBE 1070

Auflage: 370 Stück

Grundlegende Richtung:

Diese ergibt sich aus den Satzungen der KPV Thuiskononia und dem Grundsatzprogramm des MKV. Sie beruht auf den Prinzipien christl. Religion, Vaterlandsverbundenheit, Wissenschaft und Lebensfreundschaft. Beiträge müssen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wiedergeben.

ZVR Nr. 831155481

Inhalt

Aus der Redaktion	3
Tk-Intern	4-5
Thema	6-11
Splitter	12-15
Die letzte Seite	16

Cover
Das Thema „Ausbildung/Arbeit“ steht im Fokus der vorliegenden Ausgabe



**Dkfm. Alfons Lajda
v. Dietrich**

* 20.7.1931

† 26.9.2018

Am 13.10.2018 haben wir von unserem Bundesbruder Dietrich in der Kapelle der Kreuzschwestern in Linz Abschied genommen. Acht Thuiskonen, davon zwei Chargierte, war der Weg nicht zu weit um unserem toten Freund einen letzten Gruß zu entbieten.

Bbr. Dietrich kam in Tetschen a.d. Elbe (heute Děčín, Tschechische Rep.) zur Welt. Nach einer entbehrrungsreichen Jugend und späteren kriegsbedingten Ortswechselln (Vertreibung der Sudetendeutschen) landete die Familie schließlich in Haimingerberg, Tirol, der Geburtsgemeinde seines Vaters. Dietrich maturierte 1949 am Realgymnasium Landeck und dort kam es auch zu ersten Kontakten mit dem Couleurstudententum, dem er dann sein Leben lang verbunden blieb. Die 1946 gegründete KöSTV Rhaeto-Romania, Landeck nahm ihn schon 1948 auf, wählte ihn vier Mal zum Senior, verlieh ihm das Verdienstband und später auch den TMV-Ehrenschild. Als er beruflich in Linz Station bezog meldete er sich bei e.v. Siegfriedia Linz, 1956 übersiedelte er zum Studium nach Wien und wurde wie selbstverständlich bei Thuiskonion als Verkehrsaktiver aufgenommen. Gleichzeitig trat er der KAV Saxo Bavaria Prag zu Wien bei.

Sein beruflicher „Lebenslauf“ war vielleicht auch der Grund dafür, dass er nie eine Familie gegründet hat. Gleich nach der Matura war er kaufmännischer Angestellter bei der Landecker Textil, dann Fremdsprachenkorrespondent in Linz (Dietrich sprach fünf Sprachen!), neben seinem Studium in Wien arbeitete er als Vertragslehrer und kaufm. Angestellter und später als Dolmetscher und Verwalter im Bereich Tourismus in Italien. 1966 engagierte ihn die Brauerei Zipf in Oberösterreich wo er bis zu seiner Pensionierung erfolgreich arbeitete. Nach der Fusionierung der Brauerei Zipf mit der Linzer Brauerei erhielt er die Kollektivprokura.

Wir Thuiskonen kannten Bbr. Dietrich als geselligen, immer hilfsbereiten Freund, den wir, oft auch mit seiner Wiener Partnerin Helga, gerne auf Veranstaltungen begrüßten. Die Feier seines 60. Geburtstages auf unserer Bude wird vielen von uns noch in Erinnerung sein (das Foto oben stammt von dieser Veranstaltung).

Fiducit !

Die Wertigkeit unserer Prinzipien

....anders definiert

Liebe Kartell- und Bundesbrüder, liebe Freunde unserer Korporation!

In einer regen Diskussion über den Katholischen Glauben wurde ich als Teilnehmer einmal gefragt, wie sich dieser denn bei mir nach außen hin manifestiere. Ich erwähnte unter anderem, dass ich Mitglied mehrerer Katholischer Verbindungen sei und wurde, mehr erstaunt als provokant, gefragt, ob denn dort „das Katholische“ wirklich so ein Thema wäre.

Trotz blumiger Schilderungen meinerseits, fühlte ich mich in diesem Moment – zurecht? – ertappt. Der simple Hinweis auf die vier Prinzipien, von denen eines „religio“ heißt, konnte nicht wirklich überzeugen.

Später versuchte ich für mich, ein „Ranking“ zwischen den Prinzipien vorzunehmen und kam dabei zunächst auf keinen grünen Zweig. Vielmehr fiel mir in dieser Situation die Bibelstelle ein, in der Jesus von den Pharisäern gefragt wird, welches Gebot denn das wichtigste sei.

Analog dazu wurde mir klar, dass das Prinzip „religio“ bei uns an erster Stelle stehen sollte und sich die restlichen drei daraus ableiten lassen.

Nur ehrlich gelebter Glaube lässt Freundschaften entstehen, die über ein Maß von Facebook-Freundschaften mit geklickten „likes“ hinausgehen können.

Die Freude am (lebenslangen) Lernen entwickelt sich am Besten in einem, von christlicher Nächstenliebe und Verständnis geprägten Umfeld

Die Freude am (lebenslangen) Lernen entwickelt sich am Besten in einem, von christlicher Nächstenliebe und Verständnis geprägten Umfeld, in dem „Stoffein-

schränkung“ nicht an erster Stelle steht und das Schlagwort „Respekt“ nicht zu einer hohlen Phrase stumpfer „Battle-Rapper“ verkommt.

Und was die „Liebe“ zum Vaterland vermag, wenn sie jeglicher christlichen Inhalte beraubt wird, hat uns die Geschichte drastisch vor Augen geführt.

Zum Jahresausklang haben wir daher bewusst unserem christlichen Glauben einen größeren Platz eingeräumt! Neben der Adventbesinnung mit unserem Verbindungsseelsorger AH Michael

und unserem Weihnachtskommers, bei dem wir uns auf die Geburt Jesu Christi einstimmen wollen, möchten wir auch – dem Wortlaut des Gaudete-Sonntags entsprechend – gemeinsam in (Vor-)Freude die Heilige Messe feiern!

Ich lade Euch dazu alle sehr herzlich ein: am Sonntag, dem 16. Dezember 2018, um 10:15 Uhr, pünktl., plen. col., in der Pfarrkirche Mariahilf!

Im Anschluss an den Gottesdienst kann auf unserer Bude ausgiebig gebruncht werden. Ein reich sortiertes Buffet wartet auf Dich! Anmeldungen beim ho. x Legis wären hilfreich!

Schenken wir der „religio“ und der daraus resultierenden „amicitia“ wieder mehr Aufmerksamkeit!

Das wünscht Euch – verbunden mit den besten Wünschen für ein gesegnetes Weihnachtsfest im Kreise Eurer Lieben –
Euer

Morgenstern
Philx!



Beruf soll Spaß machen....

meint Bbr. Asterix

Liebe Bundesbrüder,

Dr. Sokrates hat mich gefragt, ob ich einen Beitrag für die TkR schreiben kann, betreffend des Themas Bildung/Beruf. Hiermit komme ich diesem Wunsch gerne nach und möchte an das Thema aus meiner persönlichen Sicht herangehen.

Ich habe nach der Matura auf der WU Handelswissenschaften studiert (Spezielle BW war Transport) und nach ausgiebigem Studium, wo ich zusätzlich bereits Geld verdient habe, wurde ich mit 21 Jahren erstmals Vater (Tochter Katharina).

Nach meinem ersten Job bei der Adria Spedition, bin ich für ein halbes Jahr nach Deutschland zur Westermann Spedition gegangen. Nach meiner Tätigkeit als Geschäftsführer einer Wiener Containerspedition, habe ich die Branche gewechselt und habe mich mehrere Jahre mit dem Import und Verkauf von Bordeauxweinen (Bier schmeckt mir auch heute noch nicht) beschäftigt.

Danach war ich als Geschäftsführer für den kaufmännischen Teil für den Export der Firmengruppe Hummelbrunner nach Baschkortostan (Russland) verantwortlich. Dann habe ich mit meiner Partnerin DAS Wirtshaus im 4. Bezirk eröffnet, das wir insgesamt 17 Jahre geführt haben. Nach 2 Jahren habe ich mich wieder als GF und kaufm. Leiter für die Firma

Koller Transporte betätigt. Seit 13 Jahren bin ich hauptberuflich selbständiger Buchhalter mit verschiedensten Klienten.

Zukunftsweisende Studien sind aus meiner Sicht Technik und Wirtschaft. Das allerwichtigste um erfolgreich zu sein, ist aus meiner Sicht, einen Beruf zu wählen, der einem Spaß macht. Wo man nicht schon ab Montag Mittag das kommende Wochen-



ende herbeisehnt.

Es wird in Zukunft verstärkt so sein, dass man sich immer fortbilden muss um die besten Chancen in seinem Beruf zu haben. Ob man nun mit Matura oder einer abgeschlossenen Lehre startet oder ein Studium absolviert hat ist meines Erachtens nicht wirklich ausschlaggebend. Wichtig ist die Bereitschaft für seinen Beruf zu „brennen“.

Es wird auch nicht mehr eine lebenslange Anstellung bei ein- und demselben Arbeitgeber geben. Das ist eine große Herausforderung, aber auch eine große Chance. Diese gilt es aber auch zu nützen.

Die technische Entwicklung wird weiter fortschreiten, hier muss man unbedingt auf dem neuesten Stand sein. Als ich zu arbeiten begann, gab es noch kein Fax, keine PCs (nach heutigem Stan-

dard), keine Smartphones.... Und so lange ist dies auch wieder nicht her.

Trotzdem denke ich, dass eine spannende Zeit auf die nachfolgenden Generationen zukommt, man sollte aber nie vergessen, dass das Leben aber hauptsächlich dann lebenswert ist, wenn man den Beruf und das Geldverdienen auch mit einer ausgleichenden Freizeitgestaltung kombiniert.

In diesem Sinne denke ich, dass wir durchaus optimistisch in die Zukunft blicken können und wünsche Euch allen schon jetzt eine ruhige Adventzeit und schöne Feiertage.

Euer

Christoph Scharner v. Asterix

Ausbildung Quo Vadis!?

Bei der Bitte einen Beitrag zum Thema Ausbildung zu schreiben kommen mir viele Dinge in den Kopf. Zum einen meine unzähligen Ausbildungen: 2 Maturas, 2 Universitätsabschlüsse, 2 Trainerausbildungen, Sprecherausbildung, Skilehrer, Snowboardlehrer, Pokerdealer und unzählige andere Zertifikate vom Seepferdchenschwimmer bis hin zum Kletterinstructor... (die meisten dieser Ausbildungen sind für mich sowohl beruflich als auch privat heute vollkommen unwichtig) und zum anderen: welche Ausbildung bringt eigentlich wirklich etwas in der heutigen Zeit?

Zur Zeit unserer Großeltern und vielleicht auch noch Eltern hieß es: „Lern was G'scheit's und du hast dein Leben lang einen Job.“ Ist das noch zeitgemäß? Ich würde sagen: Jein! Aber bevor ich diese Frage beantworten möchte ich einen Schritt zurück gehen zu einer Frage, die in meiner Karriere noch viel wichtiger war, als die Frage nach der Ausbildung: **WAS WILL ICH EIGENTLICH WIRKLICH (MEIN LEBEN LANG) MACHEN?**

Diese Frage im Alter zwischen 18 und 25 zu beantworten ist sicher keine einfache. Vor allem – woher soll ich das wissen, wenn ich außer Schule nichts kenne?

Wird mir der Job Spaß machen? Heutzutage gibt es eine breite Masse von Bewerbern auf dem Arbeitsmarkt, die mehr oder weniger motiviert sind, aber in keinem Gebiet wirklich herausragend sind. Die Frage – sofern ich später auch beruflich erfolgreich sein will – muss eigentlich lauten: worin will ich herausragend, also ein Experte sein? Für mich war die Antwort ganz klar: am besten



Ronald Leber v. Taurus
Hier bei der Arbeit als Stadionsprecher

in einem Gebiet für das ich eine Leidenschaft verspüre, denn da werde ich automatisch auch mehr Energien hinein investieren wollen. Und wenn ich auf einem Gebiet sehr gut, herausragend, vielleicht sogar der Beste oder noch ein Stückchen weiter der Beste der Welt bin – dann brauch ich mich um das Einkommen nicht zu sorgen... das wird kommen. Wo will ich nun so richtig gut... oder vielleicht sogar der Beste werden?

Um das herauszufinden habe ich folgende Fragen für mich beantwortet: Was bewegt mich? Worüber unterhalte ich mich mit meinen Freunden? Wofür gebe ich Geld aus? Was hat mich in meiner Kindheit schon immer fasziniert? Womit beschäftige ich mich gerne? Fragen dieser Art helfen dir einerseits darüber klar zu werden, was du gerne machst und in weiterer Folge auch in welchem Umfeld du gerne arbeiten möchtest. Ich halte das Umfeld für fast genauso wichtig wie die Tätigkeit, die ich ausüben will.

Wenn ich diese Antworten habe – erst dann ist für mich die

Frage der Ausbildung so richtig spannend.

Hier gilt es nun herauszufinden, was ist denn nötig in dem Beruf, den ich gerne ausüben möchte. Statistisch gesehen wird jeder zweite heutige Maturant später einmal einen Job ausüben, den es heute noch gar nicht gibt. Wie soll ich mich denn dafür ausbilden? Flexibilität wird von einer Tugend zu einer Überlebensnotwendigkeit. Wichtig meiner Meinung nach ist es zunächst einmal Grundlagen zu legen und sich dann aber unbedingt auch in einer

Richtung zu spezialisieren.

In meiner heutigen Selbstständigkeit in der ich um die 4 Millionen Menschen live unterhalten durfte – als Moderator, Stadionsprecher, Trainer für Kommunikation, Werbesprecher und Keynotespeaker – ist ein Studium sicher nicht notwendig. Dennoch bereue ich meine beiden Studien (BWL und Sportwissenschaften) keineswegs, wohl wissend, dass ich die Jahre auch schon in meine spezialisierte Berufsausbildung investieren hätte können... aber ich wusste damals noch nicht, wo es genau hingehen soll.

Fazit: Für eine Karriere in einem Unternehmen – je größer, desto wichtiger – ist ein Studium sicher sehr von Vorteil und wird auch später viele Türen öffnen. Je kleiner das Unternehmen desto unwichtiger ist wahrscheinlich der nominelle Abschluss (also einfach, dass ich einen Abschluss habe). Was allerdings in jeglichem Job unumgänglich ist, ist sich ständig weiterzubilden. Es reicht nicht mehr, einmal eine Ausbildung gemacht zu haben und sich dann auf den Lorbeeren auszuruhen. Somit: zuerst rausfinden: WAS WILL ICH? Anschließend: WIE KOMME ICH DORT HIN – also welche Ausbildung brauche ich bzw. kann mir dabei hilfreich sein.

Für Fragen oder Anregungen könnt ihr mir gerne unter ronny@ronnyleber.com schreiben.



Dauerauftrag Weiterbildung

Könnte ich trotz der Rasanz der technologischen Entwicklung fix voraussagen, welche Berufe und Qualifikationen in zehn, 20, 30 Jahren gefragt sind, wäre ich wohl auf dem Weg zum Millionär. Das bin ich aber leider nicht. Ein paar Konstanten gibt es aus meiner Sicht aber doch.

Talente konsequent fördern

Dazu gehört zweifellos eine Berufs- oder Ausbildungswahl, die sich an den individuellen Talenten orientiert. Und das verlangt wiederum:

- Erstens flächendeckende Potenzialanalysen, die sowohl kognitive wie auch handwerkliche Talente aufdecken, etwa in der 7. Schulstufe.
- Zweitens ein deutliches Mehr an Berufsorientierung, insbesondere an den AHS – etwa durch ein eigenes Pflichtfach.
- Und drittens eine massive Modularisierung des Unterrichts mit größtmöglicher Individualisierung, um die in den Potenzialanalysen festgestellten Talente bestmöglich fördern.

Heute wird an den Schulen ja vielfach der umgekehrte Weg eingeschlagen: Was man besonders gut kann, wird als selbstverständlich genommen – während Schwächen quasi die ganze Aufmerksamkeit gewidmet wird. Tatsächlich produ-

ziert das Ausbügeln von Schwächen aber maximal Durchschnitt. Und der bringt weder weiter, noch macht er zufrieden. Der Schlüssel zum wirklichen Erfolg liegt in der Förderung der jeweiligen Stärken.

Akademikerwahn ist von gestern



Christian Buchar v. Tristan
Bereich Kommunikationsmanagement der WK NÖ

Die oben beschriebene Fokussierung auf individuelle Talente muss natürlich auch handwerkliche Fähigkeiten umfassen. Eine Bildungspolitik, die möglichst hohe Akademikerquoten zum seligmachen-

den Maßstab verklärt, führt in die Sackgasse. Entsprechende OECD-Positionierungen und –Vergleiche weisen nicht nur methodische Fragwürdigkeiten auf, sondern auch inhaltliche.

Weiterbildung über alle Generationen

Die Rasanz der technologischen Entwicklung macht auch klar, dass es mit einer einmal genossenen Ausbildung nicht (mehr) getan ist. Wo sich Techniken rasend schnell weiterentwickeln, muss auch das persönliche Wissen kontinuierlich erweitert werden – über die Generationen hinweg, ob man nun 20,

35, 50 oder 63 ist. Lebenslanges Lernen ist kein Schlagwort, sondern schlicht ein unverzichtbarer Dauerauftrag.

Digitalisierung und Demokratie

Letzteres gilt natürlich gerade auch in Bezug auf die Digitalisierung. Analog zu Grundfertigkeiten wie Schreiben, Rechnen und Lesen ist auch auf diesem Feld die Schule gefordert – allerdings nicht nur diese allein, siehe Dauerauftrag Weiterbildung. Das heißt freilich, dass unsere Schulen – und zwar alle Schultypen – technisch entsprechend aufgerüstet werden müssen. Und, wohl noch wichtiger und die noch größere Herausforderung, dass damit eine entsprechende Wissens-Aufrüstung der Lehrerinnen und Lehrer einhergehen muss. Die Zeit läuft! Und sie läuft schnell!

Bildung und Können sind freilich nicht nur auf der beruflichen Ebene mehr denn je der Schlüssel zum Erfolg. Von fast noch höherer Bedeutung sind Bildung und Wissen für unsere Demokratie. Denn eine lebendige und vor allem eine funktionierende und in sich gefestigte Demokratie braucht Menschen, die sich auf der Basis von Wissen eine Meinung bilden und nicht auf jeden „Polit-Schmäh“, jedes Getetze, jede verlogene Skandalisierung oder jede Ablenkung hereinfallen. In unseren digitalisierten Zeiten – Stichwort Facebook & Co – ist das sogar wichtiger denn je.



Persönlichkeit entwickeln

meint Bbr. Gandhi

Werte Bundes- und Kartellbrüder,

es freut mich außerordentlich der TKR einen kleinen Artikel zu widmen. Im Vorfeld möchte ich aber festhalten, dass der Inhalt lediglich meine eigene Meinung und die meines unmittelbaren Arbeitsumfelds widerspiegelt. Mein Umfeld besteht in diesem Falle aus meinen Kollegen von PricewaterhouseCoopers (PwC) und ich schreibe hier aus der Sicht eines Wirtschaftsprüfers.

Die einst so krisenresistente Branche der Wirtschaftsprüfung muss sich nun anscheinend der «digitalen Transformation» (PwC Modewort) stellen. Auch wenn das baldige Ende dieser Berufsgattung in Medien, Foren oder Diskussionsrunden immer wieder herbeigeschrieben oder die Ersetzung des Menschen durch Roboter prophezeit wird: Wirtschaftsprüfer werden weiterhin benötigt – unabhängig vom Existieren von Blockchain oder Margendruck. Denn solange Tätigkeitsbereiche, die keinen repetitiven Charakter haben, sich immer noch in der Domäne der Menschen befinden, ist der Wirtschaftsprüfer vor der Automatisierungswelle sicher.

Vielmehr sollte sich der Berufszweig oder der Mensch allgemein vor den Konsequenzen durch die künstliche Intelligenz sorgen. Denn fortgeschrittene künstliche Intelligenz bedeutet schließlich, dass Maschinen in Sachen «Emotionen» oder «Kreativität» dem

Bbr. Jeswin Devasia v. Gandhi
ist nach der Matura in Wien zum Studium (Wirtschaftswissenschaften) an die renommierte Uni in Sankt Gallen übersiedelt und hat kürzlich seinen Master „gemacht“. Seine Eltern leben und arbeiten in der Schweiz, er selbst würde gerne wieder nach Wien kommen.

Menschen auf Augenhöhe begegnen werden. Jedoch will ich dieses Thema nicht sonderlich ausführen und den Rahmen sprengen. Vielmehr geht es in diesem Artikel um

den Wirtschaftsprüfer in der neuen digitalen Welt.

Das Anforderungsprofil für künftige Bewerber wird sich sicherlich stark verändern. Allen voran wird eine technische Affinität vorausgesetzt, denn viele der Arbeitsschritte in der Prüfung sind bereits heute mit technischen Tools verbunden und dies verlangt ein lebenslanges adaptieren an neue Technologien. Ist dieses Fundament mal gelegt, kann man die notwendigen Kompetenzen für die Prüfung definieren, z.B Daten Affinität. Ein gutes Grundverständnis von Daten und Datenanalysen sind unabdingbare Fähigkeiten, was jedoch auch mit

einer relativ hohen Kenntnis in der Statistik mit einhergeht. Man muss bei weitem nicht in der Lage sein, komplexe Algorithmen zu schreiben, dennoch darf es einem nicht schwer fallen sie zu interpretieren und sinngemäß anzuwenden. Zu guter Letzt erweisen sich die «Soft Skills» als diejenigen Fähigkeiten, die einem von der Konkurrenz abhebt. Gemäß der PwC gehören diese weichen Faktoren zu den wichtigsten Fähigkeiten, da die Pflege der Kundenbeziehung nach wie vor an vorderster Stelle steht. Daher kann man kaum in seine Networking- oder Kommunikationsfähigkeit überinvestieren.

Das Profil eines Wirtschaftsprüfers, der den digitalen Wandel meistert ist somit nun einigermaßen klar. Jedoch stellt sich die Frage, was man dafür studieren soll? Wirtschaftswissenschaften? Informatik? Oder Beides? Ganz generell würde ich Maturanten ein Studium empfehlen (nicht nur spezifisch für die Wirtschaftsprüfung), das einem lehrt zu Lernen. In Zukunft wird sicherlich das Modell «Schule – Studium – Beruf» weniger zur Anwendung kommen, sondern man besucht eher auch nach dem Studium regelmäßig Seminare oder nimmt an Onlinekursen teil. Oft wird man dabei mit Themen konfrontiert, die wenig mit dem ursprünglichen Studium gemeinsam haben. Daher ist es von Vorteil, wenn man sich Kompetenzen wie «komplexe Problemlösungsfähigkeiten», «kritisches Denkvermögen» und «strukturiertes Arbeiten» aneignet. Daher wäre meine

erste Wahl ein Studium, das durch seine Curriculum-Struktur diese Fähigkeiten abdeckt. Im Falle eines Wirtschaftsprüfers wäre momentan die Wahl von Wirtschaftswissenschaften im Hauptfach (z.B. 120 ECTS*) und im Nebenfach Mathematik und Informatik (beides zusammen 60 ECTS) optimal.

Allgemein sollte man sich auf ein lebenslanges Lernen einstellen, da sich die «Expertenmeinung der PwC» sehr schnell wieder ändern kann. Und wie schon erwähnt darf man neben dem ganzen Lernen die persönliche Weiterentwicklung nicht vernachlässigen. Wie schon erwähnt hebt sich im Beruf nach wie vor derjenige mit den besseren sozialen Kompetenzen ab. Daher empfehle ich jedem neben dem Studium einer extracurricularen Aktivität nachzugehen. Sei es im Sportverein oder in einer Studentenverbindung. In dem Sinne, hier meine Botschaft an die Aktivitas: Stellt euch alle für eine Charge auf!

Mit bbr. Grüßen,

Gandhi

**)Das European Credit Transfer System (ECTS) soll die Anerkennung von im In- und Ausland erbrachten Studienleistungen erleichtern. In der Regel werden pro Semester 30 Leistungspunkte vergeben.*



Lehre nach der Matura, Wir ha

Dr. Alexander Biach ist stellvertretender Direktor der Wiener Wirtschaftskammer und Vorsitzender des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger. Er studierte Betriebswirtschaft an der Wirtschaftsuniversität Wien. Seine politische Karriere begann er in der Marketingabteilung der Wirtschaftskammer Österreich, wo er später einige leitende Funktionen einnahm, unter anderem als Büroleiter vom damaligen Generalsekretär und späteren Vizekanzler Dr. Reinhold Mitterlehner. Im Jahr 2003 wechselte er als Referent in das Kabinett von Staatssekretär Helmut Kukacka, wo er 2004 Kabinettschef wurde. Er ist außerdem im Vorstand der Raaber-Bahn.

Der Arbeitsmarkt ist heute viel schwieriger einzuschätzen, als noch vor zehn oder 20 Jahren. Damals hatte man etwa mit der Matura bereits einen guten Grundstein für das Berufsleben. Ist das heute noch so?

Eine Matura allein genügt heute eigentlich nicht mehr. Sie ist zwar nach wie vor wichtig und ein guter Ausgangspunkt, aber nicht für das Berufsleben, sondern zur weiteren Bildung. Sei es ein Studium oder auch eine Lehre nach der Matura, ein Konzept, das immer beliebter wird. Wir als Wirtschaftskammer Wien erheben regelmäßig eine Bildungsbedarfsanalyse, in der wir überprüfen, welche Mitarbeiter die Unter-

oder doch Uni? Gedanken mit Bbr. Gandalf gesprochen

nehmen suchen und welche Qualifikationen gebraucht werden, da können wir das sehr gut sehen.

Überhaupt habe ich den Eindruck, dass die Lehre insgesamt wieder attraktiver wird, woran liegt das?

In den Berufschancen. Wenn wir uns die Arbeitslosenzahlen und den Arbeitsmarkt in Österreich ansehen, bemerken wir eines sehr deutlich: Wer von Arbeitslosigkeit nicht betroffen ist, sondern von den Unternehmern gesucht wird, sind Facharbeitskräfte. Also solche mit einer fundierten Ausbildung, wie eben die Lehre eine ist. Aber natürlich sind auch Absolventen von Studien noch immer heiß begehrt, wenn auch heute von anderen Studien als in der Vergangenheit.

Welche Fächer sind es, die heute erfolgsversprechend sind?

Was man heute deutlich sieht, ist die Nachfrage nach technischen Berufen. Durch die Digitalisierung werden hier ganz neue Berufsbilder entstehen und wer eine technische Ausbildung hat, sei es eine Lehre oder natürlich ein entsprechendes Studium, ist heute und in Zukunft am Arbeitsmarkt gefragt.

Wie kann man junge Menschen erreichen und motivieren, einen eigenen erfolgsversprechenden Weg zu bestreiten und die richtige Ausbildung für sich zu suchen?



Damit sich alle Schüler in ihrem Berufsleben am besten verwirklichen können und unter den zahlreichen Ausbildungs-Angeboten das für sie beste herausfinden können, brauchen sie mehr Unterstützung. Dazu haben wir als Wirtschaftskammer Wien eigene Angebote, bei denen wir Schülern helfen, ihre Talente und Vorlieben herauszufinden, und sie danach beraten, wie sie ihre Neigungen am besten umsetzen. Mit unseren Angeboten, eben diesen Talentechecks beispielsweise, erreichen wir jedes Jahr 30.000 Schüler in Wien. Eine Forderung von uns ist es auch, Betriebspraktika für Lehramt-Studenten umzusetzen. Das haben wir in Kooperation mit der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien mehrfach erfolgreich erprobt und bewiesen, dass dadurch künftige Lehrer Einblicke in den Arbeitsalltag in der Wirtschaft erlangen und diese Eindrücke auch besser vermitteln können. Denn Lehrer sollen nicht nur Wissen vermitteln, sondern die Schüler auch über Berufschancen und Berufsbilder besser

informieren und beraten.

Welche praktischen Fähigkeiten, Werkzeuge und Einstellung kann der MKV jungen Menschen für den Weg in die Selbstständigkeit mitgeben?

Ich denke Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten und den Mut die eigenen Ideen umzusetzen – das sind zwei wichtige Bausteine des Erfolgs, die von der persönlichen Umgebung kommen können und müssen. Und natürlich: Auch der Zuspruch bei Misserfolgen, die es in jeder Karriere einmal gibt.

Gandalf, vielen Dank für das Gespräch!



*Schreib' uns Deine Meinung, schick' uns ein Foto
 das Du gerne hier sehen möchtest oder sonst einen
 Beitrag von dem Du annimmst, dass er von allgemeinem
 Interesse sein könnte.*

Kennwort: „TkR“
KPV Thuiskononia, Zieglergasse 7, 1070 Wien
Mail: hdax@aon.at

Thuiskononia im



Thuiskononia in neuem Glanz

Nach einer arbeitsreichen Ferialis, in der wie versprochen, Dr. Sokrates, Boris und die Aktivitas die alte Bar zerlegten und entsorgten, bauten sie mit teilweiser Hilfe von Profis eine neue Bar auf. Der Tresen ist jetzt in komfortabler Höhe, der massive Überbau wurde durch goldweiß-rote Leuchten ersetzt und ein LED-Leuchtband kann für zusätzliche Effekte sorgen. Zu Semesterbeginn am 5.9. konnten die ersten Budenbesucher das Werk begutachten. Das Urteil fiel insgesamt positiv aus.

Semesterantrittskneipe

Gleich zwei Tage später, am 7.9. bestand die neue Bar ihre erste Bewährungsprobe. Nach einem von Senior Legis gut geschlagenen Offizium, in dem den „Baumeistern“ (siehe Seite 15) von Phil x Morgenstern eine besondere Ehrung ausgesprochen wurde, unterhielt man sich noch lange bei Schmankerln und gezapftem Bier an der Bar.

Burschenkonvent

Am 12.9. fanden sich nur wenige Aktive zum Antritts-BC ein, weil für einige die Ferialis noch nicht zu Ende war. Die nicht sehr umfangreiche Tagesordnung war schnell abgearbeitet. Die Berichte der Chargen (am Semesterbeginn mehr Absichtserklärungen) wurden zur Kenntnis genommen. Über seine Füchse konnte der h.FM Malfoy durchwegs Positives berichten.

Unter „Eventualia“ richtete das Chargenkabinett noch einen Apell an alle Thuiskonen: nach

engagierten Bbr. wird dringend gesucht.

Cumulativkonvent

Dieser Konvent am 19.9. wurde einberufen um die lt. GO notwendige 2. Lesung der Satzungsänderung zu bestätigen. Aufgrund des neuen Datenschutzgesetzes war eine Ergänzung notwendig geworden. Der entsprechende Antrag wurde einstimmig angenommen und das Chargenkabinett beauftragt, die Änderung bei der Vereinsbehörde genehmigen zu lassen.

Die vorgesehene Entlastung des

Aktivenvorstandes des WS 2017/18 wurde ver- tagt.



dem Austritt von Bbr. Foda fehlt ein Archivar! Ersatz durch einen

Veraltetes Trunk oder überspannter Trend

Bundesbruder N 26 „outete“ sich

am 3.10. als Teetrinker und –kenner. Seinen interessanten Vortrag

unterstützte er mit Kostproben diverser und teilweise aromatisierten Teesorten. Über 20 Interessierte Bundes- und Kartellbrüder (die Kostproben mussten entsprechend angepasst werden) erfuhren Wissenswertes über Anbaugelände (China, Indien), Sorten (Assam, Ceylon, Darjeeling) und die richtige Zubereitung. Wasserqualität, Temperatur und Dauer des Aufgießens beeinflussen sowohl die Qualität als auch die Wirkung des Tees. Das enthaltene Koffein – ja, auch Tee enthält Koffein, nur wird es stärker verdünnt als im Kaffee – wirkt bei kurzer Brühdauer (unter 4 Minuten) anregend, darüber beruhigend. Stark im Trend liegen zur Zeit aromatisierte Tees und natürlich auch Kräuter- und Früchtetees.

Russischer Tee stammt übrigens nicht aus Russland. Er kommt auch aus China aber über Russland zu uns.

Kleider machen Leute

Ebenso großes Interesse erfuhr Bbr. Don Camillo am 10.10. bei seinem professionell gestalteten Vortrag über Herrenmode und das richtige Outfit des gepflegten Herren für jede Gelegenheit. Don Camillo referierte kundig über Stoffqualitäten, Variationen von Hemdkragen, hand- oder maschinengenähten Anzügen, und konnte auch entsprechende Adressen für Interessierte liefern. Von Krawattenknoten bis zur richtigen (Leder)Schuhpflege blieb keine Frage aus dem Publikum unbeantwortet. Selbst später an der Bar war das Thema aktu-

ell. Offensichtlich waren da einige Wissenslücken zu füllen.

Der vorgesehene **Quizabend** am 17.10. wurde kurzfristig abgesagt; statt dessen stieg eine

Trauerkneipe für unseren verstorbenen Bundesbruder Dietrich. Eine repräsentative Zahl Alter Herren verabschiedete sich traditionell couleurstudentisch von einem lieben Freund. AH Kyros gedachte in seinem Nekrolog mit einigen persönlichen Erlebnissen seines Freundes, der für uns alle unvergessen bleiben wird.

Buden-Weltspartag

Die etwas kryptische Ankündigung im Semesterprogramm blieb auch in der Umsetzung etwas rätselhaft. Das Chargenkabinett hatte zwar Schokolade-Naps in Miniatur-Banknotenülle und Servietten im 100 Euro Look vorbereitet (sollten wohl Geschenke zum Weltspartag sein), aber die vielleicht angedachten Bankgeschäfte kamen dabei nicht so richtig in Schwung. Trotzdem – ein unterhaltsamer, geselliger Budenabend.

Grabbesuch

Thuiskonien hat innerhalb weniger Monate vier Bundesbrüder verloren, an die uns Philister senior Morgenstern bei der tradi-

tionellen Kranzniederlegung am Grab Dr. Lohengrins wieder erinnerte. In seiner kurzen Ansprache betonte er auch wie wichtig es für uns ist, die Vorausgegangenen nicht zu vergessen, schließlich sind sie es denen wir unsere heutige lebendige Gemeinschaft verdanken. Mit einer Gedenkminute und einem Gebet schloss die be-

sinnliche kleine Feier.

Ebenso traditionell wurde anschließend beim Heurigen den verstorbenen Bundesbrüdern eine Libation dargebracht.

Filmabend „Der Untertan“

Am 7.11. erfüllte sich

Senior Legis einen lang gehegten Wunsch und setzte den Film „Der Untertan“ nach einem Roman von Thomas Mann auf den Spielplan der Bude.

Der Film entstand 1951 in der DDR (Ostdeutschland) und bedient alle Klischees vom guten preußischen Untertan, d.h. autoritätsgläubig aber auch machtbewusst. Der Besitzer einer Papierfabrik, Heßling, intrigiert nach allen Regeln der Kunst gegen Mitbewerber, buckelt nach oben und paktiert gleichzeitig mit den von ihm abhängigen, gewerkschaftlich organisierten Arbeitern. Sein selbstherrlich errichtetes Werk



Foto: Wögerbauer

splitter

geht am Höhepunkt seiner Macht in einem gewaltigen Gewitter unter.

Nach Meinung vieler damaliger (West-)Politiker machte der Film Stimmung gegen die Bundesrepublik und war dort lange Zeit verboten.

WA: „Puigdemont oder Putsch-Dämon“

Bbr. Bilbao führte uns mit seinem professionellen Vortrag authentisch (er hat familiäre Wurzeln im Baskenland) durch die Geschichte der nach Unabhängigkeit strebenden spanischen Region Katalonien. Katalonien ist eine von 17

andere Regionen, als eigenständige selbstbewusste Nation anerkannt zu werden. Die spanische Zentralregierung reagierte umgehend mit der Aufhebung des katalanischen Parlaments und versuchte Puigdemont festzusetzen, der sich ins Ausland absetzte und seither von dort versucht, seine (und die der katalanischen Bevölkerung) Ideen umzusetzen.

Bbr. Bilbao ging umsichtig und kompetent auf zahlreiche Fragen der Zuhörer ein, insbesondere auch auf mögliche Auswirkungen der politischen Themen auf

die Europäische Union, die auch noch an der Bar diskutiert wurden.



autonomen Gemeinschaften Spaniens und gilt aufgrund geschichtlicher und kultureller Besonderheiten neben dem Baskenland und Galicien als eine der „historischen autonomen Gemeinschaften“. Die Unabhängigkeitserklärung, die Puigdemont, Präsident der katalanischen Autonomieregierung, im Oktober 2017 statuierte war nicht der erste Versuch Kataloniens, das wirtschaftlich bessere Ergebnisse aufweist als

Wir sind auch für kleinere Beträge dankbar

Erste Bank
IBAN: AT872011100000082988
BIC: GIBAAWXXX



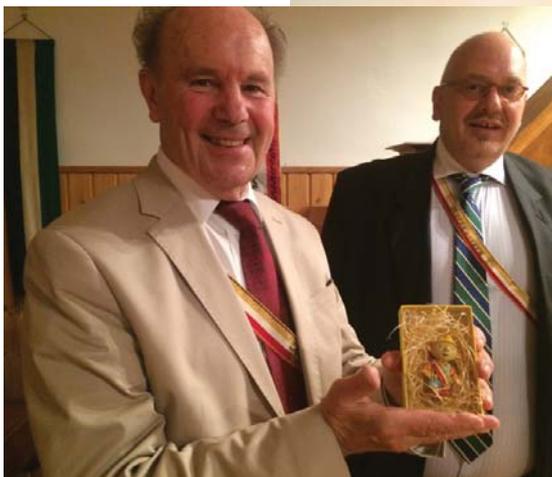
Bob der Baumeister und sein Team,

Genauer: Dr. Sokrates, Boris und sein (Aktivitas)Team

haben es geschafft, in der Ferialis die massive und schwere alte Bar abzubauen und formschöner und offener neu zu errichten. Wobei der aufwendigere Part wohl von Boris und der Aktivitas erledigt wurde. Abbau und Entsorgung der unhandlichen, sperrigen Altteile waren eine Herausforderung. DANKE !



Eine Ehrung der besonderen Art wurde den Akteuren bei der Semesterantrittskneipe zuteil. Unter Bezug auf die vor Jahren aktuelle TV-Serie „Bob der Baumeister“ erhielten Dr. Sokrates und Boris den entsprechenden Ehrentitel und die dazugehörigen Playmobil-Figuren im Thuiskonen-Outfit.



Fotos: Kolibri

Termine

Mi., 5.12.	Adventbesinnung mit unserem Verbin- dungsseelsorger Bbr. Michael	19 ³⁰ c.t.
Mi., 12.12.	Punschtour mit Schuss	18 ⁰⁰ s.t.
So., 16.12.	Gaudete-Sonntag Mariahilferkirche 6., Barnabitengasse 154	10 ¹⁵ s.t.
anschl.	Weihnachtsbrunch auf der Bude	
Sa., 22.12.	Weihnachtskommers Salvatorsaal der Mariahilferkirche 6., Barnabitengasse 14	19³⁰ c.t.
Mi., 9.1.	Thuiskononia Deluxe Mit Austern und Sekt ins neue Jahr	19 ³⁰ c.t.
Mi., 16.1.	Wahl-BC	19 ³⁰ s.t.
Fr., 25.1.	Abschluss-Kreuzkneipe Mit und bei e.v. Nor- mannia 16., Wattgasse 10	19 ³⁰ c.t.
Mi., 30.1.	Römergelage	19 ³⁰ c.t.

Österreichische Post AG
Info. Mail Entgelt bezahlt

Bei Unzustellbarkeit bitte retour an:
KPV Thuiskononia im MKV, Zieglergasse 7, 1070 Wien